

Professur Dr. Bernhard Schmidt
München 59, Grafriedrichsbergstr. 21.

den 25. Juni 1940.

112

Ich denke nun, daß ich noch etwas warte, ob ich nicht von dem Verlag bald auf zwei Briefe von mir eine Rückäußerung erhalte. Es würde allerdings wohl gut sein, wenn die von Ihnen angeregte Besprechung in nicht zu ferner Zeit stattfinden könnte. Und wenn ich nicht von dem Verlag in einigen Tagen etwas höre, so möchte ich in Erwägung ziehen, daß ich unter Bezugnahme auf Ihren Brief wieder an ihn schreibe und die Sache in Gang zu bringen suche. Ich möchte allerdings auch nicht allzu beflissen erscheinen. Aus einem (gedruckten) Briefe des Verlags an seine Subskriptionsteilnehmer entnehme ich mir, daß er noch nicht genügend Subskriptionen bei einander hat, um das Unternehmen starten zu können. Also kann ich evtl. auch noch etwas warten. Was meinen Sie dazu?

Auch für Ihre Äußerungen zu den Fragen des Annalista Saxe meinen verbindlichsten Dank. Die Sache eilt mir nicht, insofern ich reichlich Arbeit habe und noch gar nicht den Versuch gemacht habe, zu erproben, ob unter Kriegsverhältnissen die Verschickung von Handschriften, Anfertigung von Photographien usw. überhaupt möglich ist. Die Aufbringung der Kosten für solche vorbereitende Arbeiten ist für mich nicht von erheblicher Bedeutung, doch nehme ich Ihr Anerbieten, sie auf das Reichsinstitut zu übernehmen, mit Dank an. Daß eine Edition nur in den MG. erscheinen kann, ist für mich selbstverständlich. - Daß in Sachen Berthold-Bernold Fräulein Tangl meiner Ansicht zuneigt, war mir sehr erfreulich zu hören. Ich glaube, man wird sich in Berlin an manchen Stellen entschließen müssen, auch noch andere Thesen von mir zu akzeptieren. Ich habe in einigen Punkten noch recht wichtiges zu sagen, und würde auch über diese bei einer Unterredung in Berlin gerne mit Ihnen sprechen.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen und

Heil Hitler!

in alter Gesinnung Ihr

B. Schneider.

Heil Hitler!

in alter Gesinnung Ihr

B. Schneider.